



Auf den ersten Blick ähnelt die preisgekrönte Gefäßprothese der Hechinger Firma Jotec einem Dübel. Im Hintergrund: der Spezialkatheter zum Einschleiben des Implantats. Foto: Jotec

Auszeichnung für innovative Firmen im Land

Wettbewerb Fünf mittelständische Unternehmen erhalten für ihre pfiffigen Ideen den Dr.-Rudolf-Eberle-Preis. Der nach dem ehemaligen baden-württembergischen Wirtschaftsminister benannte Preis wird in diesem Jahr bereits zum 25. Mal verliehen. Von Werner Ludwig

Aszweigungen der Hauptschlagader (Aorta) oder Risse in der Gefäßwand sind für die Betroffenen lebensbedrohlich. Ohne chirurgische Hilfe sterben bis zu 90 Prozent der Patienten innerhalb eines Monats. Doch die Behandlung ist sehr aufwendig und erfordert in der Regel zwei große Operationen, zwischen denen zudem eine oft mehrwöchige Wartezeit liegt, die zusätzliche Risiken für die Patienten birgt. Die Hechinger Jotec GmbH hat ein Aorta-Implantat entwickelt, mit dem sich Schäden der Schlagader im Bereich des Brustkorbs mit nur einer Operation therapieren lassen. Neu ist nicht nur das aus Metall und Polyestergewebe bestehende Implantat zur Verstärkung der Gefäßwand, sondern auch der Katheter, mit dem das Implantat in die Aorta hineingeschoben wird.

Das sogenannte Hybrid-Stentgraft-System von Jotec hat auch die Jury des Dr.-Rudolf-Eberle-Preises überzeugt, der gestern zum 25. Mal vom baden-württembergischen Wirtschaftsministerium an mittelständische Unternehmen aus dem Land vergeben wurde. Der Hechinger Medizintechnikerhersteller erhielt für seine Entwicklung, die nicht nur die Überlebenschancen der Patienten erhöhen, sondern auch Behandlungskosten sparen soll, den mit 15 000 Euro dotierten ersten Preis. Jotec hat 129 Mitarbeiter und erwartet in diesem Jahr einen Umsatzzuwachs von fast 40 Prozent auf rund 13 Millionen Euro.

Insgesamt hatten sich in diesem Jahr 81 Unternehmen aus dem Südwesten um den Innovationspreis des Landes beworben. Neben Jotec wurden vier weitere Firmen ausgezeichnet. „Die große Zahl von Bewer-

bern und die hohe Qualität der Vorschläge zeigen, dass es um die Innovationskraft in Baden-Württemberg sehr gut bestellt ist“, sagte Wirtschaftsminister Ernst Pfister (FDP) gestern bei der Verleihung der Preise im Stuttgarter Haus der Wirtschaft.

Mit je 10 000 Euro wurden die Firmen Strasser Maschinenbau aus Weingarten und Optosurf aus Ettlingen bedacht. Strasser hat ein Sicherheitssystem für Maschinen entwickelt, das den Schutz vor Verletzungen verbessert und zugleich die Durchlaufzeiten verkürzt. Im Kern handelt es sich um Schutztüren für Pressen, Bearbeitungs- oder Fertigungsmaschinen, die beim kleinsten Widerstand – wenn etwa eine Hand im Weg ist – sofort stoppen. Der Clou ist die Steuerung über einen mechanischen Sensor, der anders als elektronische Systeme ohne jegliche Verzögerung und auch bei plötzlichem Stromausfall funktioniert. Strasser beschäftigt sieben Mitarbeiter und setzte 2008 rund 1,5 Millionen Euro um. Im laufenden Jahr erwartet das Unternehmen ein Plus von zehn Prozent – auch weil zum Jahreswechsel strengere Maschinenrichtlinien in Kraft treten.

Optosurf wurde für einen sogenannten Streulichtsensor ausgezeichnet, mit dem sich kleinste Unregelmäßigkeiten in der Oberfläche von Werkstücken mit hoher Präzision und Geschwindigkeit berührungsfrei erfassen lassen. Einsetzbar ist das Verfahren überall, wo enge Fertigungstoleranzen eingehalten werden müssen – etwa bei der Herstellung von Lagern und Halbleitern, in der Medizintechnik oder in der Autoindustrie. Der Optosurf-Sensor hat die Juroren vor allem deshalb überzeugt, weil er deutlich unempfindlicher ge-

genüber Vibrationen oder Ölspritzern ist als bisherige Messsysteme. Damit lässt sich die Qualitätskontrolle besser in laufende Maschinen integrieren. Anstelle der häufig üblichen Stichproben ermöglicht die Entwicklung von Optosurf die Kontrolle jedes einzelnen Werkstücks. Im vergangenen Jahr hat das Ettlinger Unternehmen mit fünf Mitarbeitern rund eine halbe Million Euro umgesetzt. In diesem Jahr soll es eine Million Euro werden.

Die Heinz Kurz GmbH Medizintechnik aus Dußlingen erhält einen der beiden mit 7500 Euro dotierten Preise. Das Unternehmen, das mit 24 Mitarbeitern in diesem Jahr rund 3,5 Millionen Euro umsetzen will (plus 4,4 Prozent) wird für ein neues Implantatsystem für die Mittelohrchirurgie ausgezeichnet. Der Ersatz eines oder mehrerer defekter Gehörknöchelchen – sie übertragen die Signale vom Trommelfell zu den Sinnesorganen im Innenohr – ist ein etabliertes Verfahren. Neu an der aus Titan hergestellten Prothese der Firma

Kurz ist die Möglichkeit, die Größe noch während der Operation dem Bedarf anzupassen. Dadurch ist es nicht mehr nötig, teure Implantate in unterschiedlichen Größen bereitzuhalten.

Ebenfalls 7500 Euro erhält die Reutlinger Schnier Elektrostatik GmbH für ein sogenanntes Coulombmeter zur einfachen und risikolosen Erfassung der elektrostatischen Aufladung. Diese kann sich in Form von Funken entladen, die ähnlich wie eine Zündkerze leicht entflammare Stoffe in Brand setzen können. Das Gerät des Reutlinger Unternehmens ist unter anderem für die Chemiebranche interessant. Im vergangenen Jahr hat Schnier rund zwei Millionen Euro umgesetzt. Die Mitarbeiterzahl steigt zum 1. Dezember auf neun.

Wirtschaftsminister Pfister betonte gestern die hervorragende Position Baden-Württembergs im globalen Innovations- und Technologiewettbewerb. So stammten mehr als 30 Prozent aller deutschen Patente aus dem Südwesten.

INNOVATIONSFÖRDERUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Geschichte Der Dr.-Rudolf-Eberle-Preis soll den Innovationsgeist kleiner und mittlerer Unternehmen beflügeln. Er wurde zum ersten Mal 1985 vergeben. Der Namensgeber Rudolf Eberle war von 1972 bis 1984 baden-württembergischer Wirtschaftsminister. Seit der Einführung des Preises sind nach Angaben des Wirtschaftsministeriums 1799 Bewerbungen eingegangen, 138 Unternehmen erhielten einen

Preis, weitere 163 eine Anerkennung. Die Ausschreibung für das Wettbewerbsjahr 2010 wird voraussichtlich von Februar an vorliegen und im Internet unter www.innovationspreis-bw.de abrufbar sein.

Förderung Die Landesregierung unterstützt Forschung und Entwicklung in mittelständischen Unternehmen auf mehreren Wegen. Mit sogenannten Innovationsgutscheinen

können wissenschaftliche Recherchen im Vorfeld der Entwicklung neuer Produkte mit 2500 Euro gefördert werden. Für die Umsetzungsphase gibt es einen weiteren Innovationsgutschein im Wert von 5000 Euro, der beispielsweise für Ingenieurleistungen eingesetzt werden kann. Bezuschusst werden können zudem Beratungsleistungen oder die zeitweise Einstellung sogenannter Innovationsassistenten lud